

Reise um die Welt zum großen Finale

Achte Auflage des Eispalastes endet mit Kinder-Revue · Fazit fällt positiv aus · Kein Besucherrekord

Es muss ein Geheimrezept geben, wie es den Veranstalter des Eispalastes Jahr für Jahr gelingt, perfekte Bilanzzahlen vorzuweisen. Das Resümee nach 45 Tagen: eine fast perfekte Saison.

von Carsten Bergmann

Marburg. Mit einer Reise um die Welt ging die achte Auflage des Eispalastes zu Ende. An die Besucherrekorde vom Vorjahr kamen die Betreiber nicht ganz heran. Mit mehr als 20 000 Schlittschuhläufern blieben sie aber auch nur knapp unter der Bestmarke. Die Erweiterung der Eisfläche um 100 Quadratmeter hat ihren Soll voll erfüllt. „So hatte man immer genügend Platz fürs Laufen“, sagt Adi Ahlendorf, der mit seinem Team eine anstrengende Zeit hinter sich hat. In der Regel waren es 14-Stunden-Tage, die die Eispalast-Crew zu meistern hatte. Probleme machten einzig ein kurzzeitiger Motorausfall der Eismaschine sowie der Sabotage-Akt kurz vor der Premiere. Viel wichtiger für den Gastgeber: alle kamen gesund von der Eisfläche, Verletzungen gab es keine.

Für das große Finale allerdings hätte sich Ahlendorf ein noch größeres Publikum gewünscht. Die Wettervorhersage mit angedrohtem Blitzeis, dazu der einsetzende Schnee ließen die Zuschauerreihen überschaubar. Ein kleiner Wermutstropfen. Die 18 Kids auf der Eisbahn, die für die große Abschlussshow im Vorfeld fleißig mit Trainerin Frauke Haselhorst geprobt hat-



Mit dem Koffer über die Eisfläche: Die kleinen Kufenstars nehmen das Eispalast-Publikum mit auf Weltreise, während die Eltern fleißig filmen. Ulrike Munz-Weege, Fachdienstleiterin der Jugendförderung, zieht ein rundum positives Fazit. Fotos: Carsten Bergmann

ten, lieferten trotzdem ab. Und wie. Die kleinen Kufenstars nahmen ihr Publikum mit auf eine Weltreise.

„Aus Sicht der Jugendförderung kann ich sagen, der Eispalast war ein voller Erfolg“, sagt Frauke Haselhorst. Gab es in den vergangenen Jahren zum Saison-Start noch immer kleine Probleme, so war dieses Mal von Beginn an der Buchungskalender mit Schul- und Kindergartengruppen bestens gefüllt. Die Schüler stürmten regelrecht die Eisfläche neben dem Aquamar.

„Dass die 45 Tage so gut laufen würden, damit hatte ich nicht gerechnet“, sagt Ahlendorf, der sich nun ans Abbauen macht.

Mehr als 20 000 Kufenstars auf der großen Eisfläche

Bis zu acht Tage könnte es dauern, ehe vom einstigen Palast nur noch die Spuren auf dem Boden zu sehen sind. Für den Marburger Betreiber durchaus ein emotionaler Moment. „Am Anfang dachte ich oft, wie ich die Tage nur rum be-

kommen soll. Jetzt wird mir sicherlich was fehlen, wenn ich nicht jeden Tag in den Eispalast muss.“ Dass es auch eine neunte Auflage der mittlerweile mehr als lieb gewonnenen Traditionsveranstaltung geben wird, steht außer Frage.

„Die Planungen laufen. Wir freuen uns sogar schon drauf“, sagt Adi Ahlendorf. Größer als die mittlerweile 600 Quadratmeter große Fläche – in diesem Jahr kamen 100 drauf – kann es nicht mehr werden. „Wir sind am Maximum ange-



kommen, mehr Platz ist nicht.“ Ein Standortwechsel kommt sicherlich auch nicht in Frage. Frauke Haselhorst ist froh, neben dem Schwimmbad eine fußläufig einfach zu erreichende Möglichkeit zu haben. „So kann die Familie alles miteinander verbinden. Die Eltern gehen einkaufen, die Kinder Schlittschuh laufen. Ist doch perfekt.“ Stimmt ...



Mehr zu diesem Thema finden Sie unter www.op-marburg.de

Verfassungswidrig oder Zeichen für den Bund mit Gott?

Runder Tisch der Religionen diskutierte im Rathaus über die Beschneidungs-Kontroverse

von Kristina Gerstenmaier

Marburg. Im Mai 2012 wurde am Kölner Landgericht ein Urteil gefällt, das eine rechtliche und ethische Debatte ausgelöst hat. Der Marburger Runde Tisch der Religionen setzte den Streit um die Beschneidung Minderjähriger, wie sie im Judentum, dem Islam und dem orthodoxen Christentum praktiziert wird, fort.

Eigentlich gehe es gar nicht so sehr um die Beschneidung an sich, vertrat Bial Farouk El-Zayat, der Vorsitzende der Marburger islamischen Gemeinde, sei-

nen Standpunkt vor einem altersdurchmischten zahlreichen Publikum im Historischen Ratssaal. „Es drängt sich der Eindruck auf, dass der Schlagabtausch um die religiöse Beschneidung von Jungen nur ein Kristallisationspunkt für diesen seit Jahren zuspitzenden Konflikt zweier Weltansichten ist“, sagte er. „Der religiösen Weltansicht, die vermeintlich sinnlos archaischen Riten folgt und der aufgeklärten, die Freiheit und Menschenrechte hochhält.“

Angeregt zu dem Podiumsgespräch hatte der Philosoph und weltliche Humanist Dr. Dr.

Joachim Kahl. Er vertrat den Standpunkt: „Recht auf religiöse Unterweisung: Ja! Recht auf religiöse Unterwerfung: Nein!“ Für ihn als Humanisten widerspreche diese Praxis dem Recht auf körperliche Selbstbestimmung, und sie sei rechts- und verfassungswidrig. „Hier liegt ein Übergreif vor gegenüber Unmündigen, nicht zustimmungsfähigen und wehrlosen Kindern.“ Gegen eine Beschneidung im Erwachsenenalter, zu der sich die Betroffenen frei entscheiden können, habe er demzufolge keine Einwände. Das Kölner Urteil sieht er als ei-

nen „kulturellen Meilenstein“, der einen Schritt zur Vertiefung und Erweiterung eines säkularen Rechtsstaates bedeute.

Eltern entscheiden für ihre Kinder von Geburt an

Amnon Orbach, der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Marburg, vertrat hingegen einen exakt gegensätzlichen Standpunkt. Die entfernte Vorhaut bei den männlichen Gläubigen sei eine Art „Stempel Gottes“, ein Zeichen für den Bund zwischen Gott und seinem Volk. Eltern entschieden ohnehin

über ihre Kinder von deren Geburt an. Außerdem sei ein nicht-beschnittener Junge in die Gesellschaft nicht integriert, weil er die Erwartungen der Tradition nicht erfülle. „Beschneidung hat nicht den Wert, so viel darüber zu reden“, schloss Orbach sein Statement ab.

Dekan Burkhard zur Nieden führte die Diskussion. „Als evangelische Christen sind wir der Beschneidung gegenüber indifferent, aber als Religionsgemeinschaft stehen wir denjenigen, die sie praktizieren, solidarisch gegenüber“, so die Essenz seines Beitrags.

Da bleibt die Kultur auf der Strecke

Zum Thema „Kulturscheune“ in Dagobertshausen.

Man mag die Wohltaten der Familie Pohl für unsere Stadt sehen wie man will. Als aber am 23. Januar in der OP „Schweinestall wird Kulturscheune“ zu lesen war, sage ich: manchmal bleibt Kultur auch auf der Strecke, wenn man versucht mit Geld alles zu regeln. Historische Bücher auf der Toilette, was soll das? Während die betuchten Gäste dort ihrem Bedürfnis nachkommen, lesen sie Bücher? Ist ja nicht gerade fein! Und Herr Schumacher war auch schon da und Herr Bouffier kommt mit dem ganzen CDU-Verein. Hoffentlich zahlen die ihre Rechnung auch selbst.

Margarete Dillich, Graf-von-Stauffenberg-Str. 20 Marburg

FEEDBACK

Ein Plattenbau

„Ich bin ja im Prinzip für neue Wohnungen, auch wenn die teuer sind (weil das etwas den Druck vom Markt nehmen kann und normale Wohnungen dann vielleicht günstiger oder zumindest nicht teurer werden). Aber als ich das Modellbild in der OP gesehen habe, habe ich auch sofort an Plattenbau gedacht.“

marc o über das Thema „Ortenberger fürchten um ihr Stadtbild“ (via OP-Forum)

Kopf hoch

„Mädels, nicht den Kopf hängen lassen es kommen auch wieder bessere Zeiten.“

Tanja Trusheim über die Niederlage der Blue Dolphins (via facebook)

Längst überfällig

„Na endlich passiert mal etwas in Weimar. Familien-

freundliche Öffnungszeiten sind ja schon lange überfällig. Was Ich aber nicht verstehe ist, wo sollen den die ganzen Kindergartenkinder hin, wenn die jetzigen Plätze für sie auch noch teilweise wegfallen. Schon heute bringen viele meiner Bekannten ihre Kinder wenn möglich nach Marburg, weil das Angebot in Weimar so bescheiden ist, in dieser doch laut unserem Bürgermeister so familienfreundliche Gemeinde. Andere müssen erhebliche familiäre Einschränkungen in Kauf nehmen, weil ihre Kinder auf langen Wartelisten stehen.“

Weimarer zum Thema „Kinderbetreuung“ (via OP-Forum)

In dieser Rubrik sammeln wir Leser-Reaktionen, Kommentare unserer Nutzer im Internet sowie Beiträge und Fundstücke unserer Freunde in den sozialen Netzwerken.

Sexismus-Debatte? Überzogen!

Die „Sexismus-Debatte“ beschäftigt OP-Leser Frithjof Konietzny.

Was für ein Gezeter in Sachen Sexismus in unserer Republik. Haben wir eigentlich keine gesellschaftlichen Probleme in der heutigen Zeit? Ein Oswald Kolle (Filme über die sexuelle Aufklärung in den Jahren ab 1968) würde sich wahrscheinlich im Grabe umdrehen, wenn er Kenntnis von der momentanen Sexismus-Debatte hätte.

Oder sind das etwa schon die Vorboten eines „Sommerloch“ in den Medien? Das wäre aber sehr verfrüht, da werden doch noch brisantere Dinge kommen bis dahin. Fangen wir hier auch schon an so neurotisch zu reagieren, wie die amerikanische Gesellschaft, wenn es um Themen oder Verhaltensweisen im Rahmen von Sexualität geht, in einem Land, in dem

bekanntermaßen die meisten Pornofilme produziert werden. Keiner regt sich sonst bei uns noch auf, wenn sich in der Fernsehsendung „Dschungelcamp“ die holde Weiblichkeit in der willigen Zurschaustellung ihrer körperlichen Reize ergeht.

Natürlich hat keiner diese Sendungen gesehen, aber alle wissen Bescheid darüber, wenn man sie befragt. Selbst ein Markus Lanz, der ja bekanntermaßen zum öffentlich-rechtlichen Fernsehen zählt, hat neuerdings nichts Besseres zu tun, als sich zum Quotenbringer (vergangene Talkshows im ZDF Mittwoch und Donnerstags) für diese menschenverachtende Sendung des Dschungelcamps zu „profilieren“. Hier hätte man Grund genug gehabt aufzuschreien, weniger bei der verbalen sexuellen Entgleisung eines Herrn Brüderle (FDP). Leute, lasst doch mal die „Kirche im Dorf“. Seien wir doch

mal ehrlich, Herr Brüderle ist ein alter Mann. Bei vielen älteren Männern läuft eben Sex nur noch im Kopfkino mangels hormoneller, altersabhängiger Ausstattung, im Sinne eines Absinkens des Testosteronwertes und entsprechenden körperlichen Defiziten ab. Übrig bleibt eben dann nur noch die Verbalerotik, um einigermaßen über die „Runden zu kommen“.

Warum regt man sich künstlich über so eine Sache auf? Ihr Frauen seid doch alle so stark und der Männerwelt in vielerlei Hinsicht überlegen, so jedenfalls liest man es in diversen Frauenzeitschriften. Warum ficht euch also so eine Bemerkung eines alten Mannes an? Zeigt doch der Männerwelt wo der „Hammer hängt“ oder so ähnlich, anstatt wie Teenager rumzujammern!

Dipl. Psychologe Frithjof Konietzny, Betziesdorfer Weg 14, Cölbe

MELDUNGEN

Funken-Fastnacht mit Senioren und Kindern

Cappel. Das 1. Marburger Funkenkorps feiert am Samstag, 2. Februar, die Seniorenfastnacht in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt. An diesem Tag sind alle, die einen gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen verbringen wollen und sich von einem bunten Programm heimischer und vereinseigener Gruppen begeistern lassen möchten ins Bürgerhaus Cappel eingeladen. Beginn ist um 14.30 Uhr, Einlass ab 14 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos. Am Sonntag, 3. Februar, gehört der Nachmittag den Kindern, denn das 1. Marburger Funkenkorps lädt zur Kinderfastnacht. Auch dort gibt es Kaffee und Kuchen und natürlich ein buntes närrisches Programm von Kindern für Kinder. Eines der Highlights an diesem Nachmittag ist der Zauberer Michael Stern, der mit seinen Zaubertricks für einen Hauch Magie sorgen wird. Auch diese Veranstaltung findet im Bürgerhaus Cappel statt. Einlass ist ab 14.30 Uhr und Beginn um 15.11 Uhr. Der Eintritt kostet für Kinder 2 Euro und für Erwachsene 2,50 Euro.

Wochenmarkt ist Thema in Cappel

Cappel. Die Einrichtung eines Wochenmarktes sowie einer Einbahnstraße in einem Teilstück des Lintzingsweges stehen auf der Tagesordnung des Ortsbeirates Cappel. Er tagt am Mittwoch, 30. Januar, ab 20 Uhr in der Verwaltungsaußenstelle Cappel. Die Fraktionssitzungen der SPD und CDU beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

Gisselberger Beirat tritt zusammen

Gisselberg. Die Beratung der Planungsvarianten für eine Überdachung des Bürgerhauses sowie eine geplante Bürgerversammlung sind Themen im Ortsbeirat Gisselberg. Er tritt zusammen am Mittwoch, 30. Januar, um 20.30 Uhr im Bürgerhaus Gisselberg.

Vortrag über Wahlplakate

Marburg. Der frühere Kommunalpolitiker Reinhold Druel widmet sich in einem Vortrag dem Thema „Wahlplakate im Wandel der Zeit“. Die Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft 60+ des SPD-Stadtverbandes Marburg findet statt am Donnerstag, 31. Januar, ab 15 Uhr im Altenzentrum St. Jakob, Auf der Weide.